

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **35 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

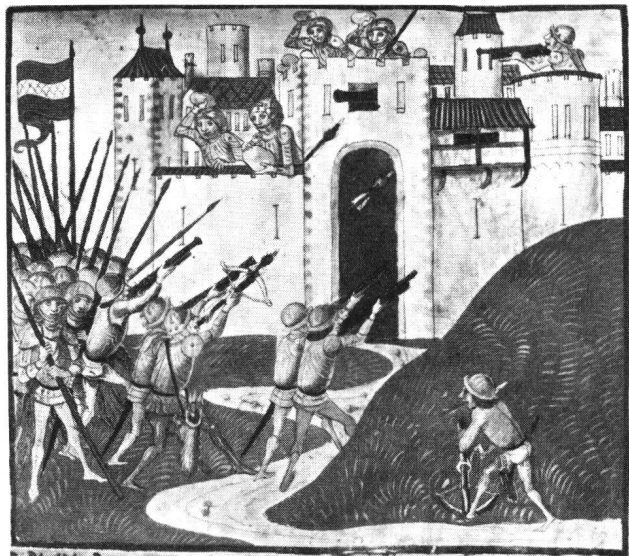
Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Geschäftsstelle und Redaktion:
Letzistraße 45, Zürich 6
Telefon 28 06 86, Postcheck VIII 14 239

Erscheinen jährlich sechsmal
XXXV. Jahrgang 1962 5. Band Mai/Juni Nr. 3



Die Österreicher stürmen die Stadt Wil SG erfolglos. 1445.
Aus Diebold Schilling, Amtliche Berner Chronik 1474–1483

Burgenfahrt 1962

Fahrt nach Burgund 1.–5. Oktober 1962

Seit Erscheinen unseres Reiseprogramms in der letzten Nummer der «Nachrichten» haben sich schon 38 Mitglieder für unsere diesjährige Auslands-Burgenfahrt gemeldet. Diese sind definitiv vorgemerkt. Es stehen sowohl in den beiden PTT-Cars wie auch im Hotel de la Cloche in Dijon, wo alle Nächte verbracht werden, 50 Plätze zur Verfügung. Es kann somit leicht vorkommen, daß die Zahl der Anmeldungen die Zahl der verfügbaren Plätze übersteigt. Der Reiseleitung bleibt dann nichts anderes übrig, als die zuletzt eintreffenden Meldungen, welche über die genannten 50 Plätze hinausgehen, nur unter der Bedingung anzunehmen, daß früher angemeldete Reiseteilnehmer unvorhergesehenerweise an der Mitfahrt verhindert werden.

Die Reiseleitung liegt in den Händen der drei Berner Vorstandsmitglieder Dr. Erich Schwabe (Aktuar), Fürsprecher Kurt Scheurer und Ewald Im Hof (Vizepräsident), der auch für jede Auskunft zur Verfügung steht. Adresse: Bern, Dunantstr. 21, Telefon (031) 44 61 60.

Bereits wurden die Route unserer Fahrt bereist und die schönsten Punkte für die Besichtigung aus der großen Zahl sehenswerter Objekte ausgelesen, wie auch die Verpflegungsorte bestimmt, inbegriffen ein festliches Mahl in Beaune, das jeden gastronomischen Wunsch erfüllen dürfte.

I. H.

Löwenburg BE

Die Feste Löwenburg erhob sich einst südlich des Lützeltales auf einem steilen Felsvorsprung. Sie bildete das Zentrum einer ansehnlichen Feudalherrschaft; diese gehörte im 13. und 14. Jahrhundert den Herren von Löwenberg, einer freien Ritterfamilie. Um 1360 gelangte die Herrschaft durch Vererbung an einen

Zweig der Münch von Münchenstein. 1526 verkaufte diese Familie die Löwenburg mit den dazugehörigen Gütern und Rechten an das Kloster Lützel, welches sich seines Besitzes bis zum Einbruch der Französischen Revolution erfreute.

Seit dem beginnenden 16. Jahrhundert wurde die Burg nicht mehr bewohnt. Man ließ sie zerfallen, und sie diente immer wieder als Steinbruch. Dennoch sind heute noch bedeutende Trümmer vorhanden; diese aber befinden sich in einem äußerst schlechten Zustand. Die Christ. Meriansche Stiftung in Basel, seit 1956 Eigentümerin der Ruine, ist jedoch bemüht, die Burgruine vor dem endgültigen Zerfall zu bewahren. Den geplanten Erhaltungsarbeiten wird eine systematische wissenschaftliche Erforschung vorausgehen. In mehreren Etappen sollen das Innere und die Umgebung der Festung archäologisch untersucht werden. Einzelne Sondierungen haben bereits wichtige Ergebnisse gebracht. So ist es etwa gelungen, an Hand von Kleinfunden die Anfänge der in schriftlichen Quellen erst im 13. Jahrhundert erwähnten Burg bis ins 11. Jahrhundert zurückzuverfolgen.

Im Frühling 1962 führte eine vierzehntägige Flächengrabung auf beschränktem Raum zur Freilegung einer bemerkenswerten Toranlage. Aus dem westlichen Vorgelände der Burg gelangte man von Norden her in den Halsgraben, welcher mit einer Ringmauer umgeben war. In der nördlichen Abschlußmauer dieses Grabens befand sich ein erstes Tor. Von diesem aus führte der Zugang durch die Grabensohle auf eine in den Fels gehauene Rampe, welche in östlicher Richtung sanft anstieg. Der Übergang von der Grabensohle auf die Rampe ist noch nicht ausgegraben, so daß über ihn einstweilen nichts Näheres ausgesagt werden kann. Die in den Fels gehauene Rampe, von einer starken Bruchsteinmauer eingefasst, endete in einem schmalen Engnis. An dieser Stelle hatte man durch eine sechs Meter dicke Felsrippe einen 1,5 Meter breiten und 4 Meter hohen Durchgang geschlagen. Um ein Tor anbringen zu können, meißelte man den Fels in geeigneter Weise aus. In späterer Zeit wurde das Ostende dieses Felsentores durch ein gemauertes Tor verstärkt, wobei die alten Ausmeißelungen als Lager für das Mauerwerk dienten.